

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

Die Einleitung der Frühjahrsoffensive aus Südtirol 1916

Vorbereitung und Versammlung der Streitkräfte

Für den „zwischen Etsch und Suganatal mit gut zusammengehaltener Hauptkraft über die Hochflächen von Folgaria—Lavarone auf Triene—Bassano“ geplanten Vorstoß galt es zunächst, eine gewaltige Truppenmasse in dem lang hingestreckten, engen Etschtale zu versammeln. Das Heranführen der Truppen, der Zuschub ungeheurer Mengen an Munition, Verpflegung und vielfältigem Kriegsgerät auf der doppelgleisigen Westbahnstrecke Wien—Innsbruck, sodann über den verschneiten Brenner sowie auf der bei Franzensfeste einmündenden, bei Sillian im Feindfeuer stehenden eingeleisigen Pustertalbahn bot nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten. Des weiteren forderte die Regelung der Ausladung in den hintereinanderliegenden, infolge der Talenge vielfach beschränkten Bahnhöfen und der Übergang auf die einzige, immer neben der Bahnlinie dahinlaufende Reichsstraße, über die schließlich alle Truppenteile marschieren mußten, dann die Unterbringung von Mann und Gerät bis zur Zeit ihrer Verwendung größte Sorgfalt. Neben anderem war die Vermeidung von Stauungen und Anschoppungen mit ein Grund gewesen, der die Verfasser des ersten Operationsplanes auf den an sich nicht alltäglichen, aber doch wohl folgerichtigen Gedanken gebracht hatte, die Kräfte in zwei Armeen zu teilen: in eine für den Durchbruch besonders ausgestattete und in eine zweite für den Nachstoß, die im schmalen Etschtale notwendigerweise hinter der ersten aufmarschieren sollte¹.

Das für die Offensive notwendige Kräfteaufgebot — 14 Infanteriedivisionen und drei selbständige Brigaden — mußte den verschiedenen Fronten entnommen werden. Zwei Infanteriedivisionen und eine selbständige Gebirgsbrigade kamen vom serbischen, vier Infanteriedivisionen vom russischen Kriegsschauplatz; die anderen Truppen wurden von der Südwestfront herangeholt. Verursachten diese Abgaben bei der 10. Armee (Kärntner Front) keine nennenswerte Schwächung, so geriet die 5. (Isonzo-) Armee vorübergehend in eine schwierige Lage. Besonderes Augenmerk wurde der artilleristischen Rüstung geschenkt, vor allem der Heranführung von 64 schweren Batterien. Überdies wurden drei 42-cm-Haubitzen, zwei ganz neuartige 38-cm-Haubitzen und eine 35-cm-Kanone bereitgestellt. Auch legte das O.K. Wert darauf, daß die nach Südtirol gehenden Heereskörper mit der ihnen nach der neuesten Organisation zukommenden Artillerie ausgestattet wurden. Hienach sollte jede Infanteriedivision über eine Feldartilleriebrigade mit je einem Feldkanonen-, Feldhaubitzen- und schweren Feldartillerieregiment verfügen.

Bis Mitte April sollte alles schlagbereit sein, um in Nutzung des ungewöhnlich milden Winters den Stoß zu vollführen.

Und so rollte auch das Regiment seit dem 19. März in sechs Staffeln durch vier Tage und drei Nächte nach Südtirol. Aus dem küstnländischen Karstgebiete durch das aus der Friedenszeit wohlbekannte Kronland Krain über Laibach ging es der grünen Steiermark entgegen. Graz wird erreicht. Strenge Weisungen zur Geheimhaltung der Aufmarschtransporte waren ergangen; Mitteilungen hierüber waren

¹ Österreich-Ungarns letzter Krieg, IV., 180.